Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

90 (15.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 90. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 15. April **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 7. d. M. gnädigst geruht, den Oberamtmann Hans Wild in Mannheim zum Amtsvorstand in Buchen zu ernennen und den Amtmann Karl Reinhard in Offenburg in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Mannheim zu versetzen.

Drahtbericht.

** **Berlin**, 14. April. Gegenüber den Meldungen französischer Blätter über die angebliche neue deutsche Militärvorlage erklärt die Nordd. Allg. Ztg., es existire weder eine neue Militärvorlage, noch eine Spezialkommission zur Vorberathung einer solchen Frage. Ob das Anwachsen der Bevölkerung in Deutschland und die Vermehrung anderer europäischer Heere eine entsprechende Steigerung der Wehrkraft erforderlich mache, sei Gegenstand einer ernsten fortgesetzten Prüfung. Ob und wann daraus eine neue Militärvorlage entstehe, darüber sei zur Zeit keinerlei Bestimmung getroffen.

N. Die Polen und die Reichspolitik.

Die einmüthige Opferfreudigkeit der polnischen Reichstagsfraktion gegenüber der Korvette K ist dadurch in etwas eigenartige Beleuchtung gerückt, daß der „Goniec Wielkopolski" mit der Belehrung nachfolgte, es seien die Namen der abwesenden Polen ohne deren Mittwissen den Unterschriften des Antrages auf Bewilligung der Korvette zugefügt worden. In der That scheint seither im polnischen Lager nicht alles mehr zu klappen. Bei einem Abschiedsessen der Fraktion waren auch einige der in Berlin noch anwesenden Polen nicht zugegen, weil sie nicht an einer, dem Herrn von Koscielski zugedachten Huldigung betheiligt sein wollten. Wohl aber verwahrten sie sich nachher dagegen, als man dieses herkömmliche Abschiedsessen in der Presse als ein Namens der Fraktion dem Herrn von Koscielski veranstaltetes Festessen bezeichnete. Die Taktik der Polen ist also jedenfalls eine zwiespältige, ob absichtlich, mag dahin gestellt bleiben. Einer oder der andere im polnischen Lager wird wohl zu finden sein, der mit denen um „Koscielski" überzeugt ist, daß es die gegenwärtige europäische Lage und ihre Aussichten für absehbare Zeit dem Polenthum zur Pflicht machen, an der möglichsten Stärkung des Dreibundes theilzunehmen. Wenn dies bei den Deutschen ein Ausfluß der lauteren Vaterlandsliebe, ist es bei den Polen natürlich nur berechnender Egoismus, wenigstens möchten wir deren Eintreten für gewisse Forderungen der Heeres- und Marineverwaltung höher nicht bewerthen. Daß die Polen im Stande sein sollten, zu höheren Regungen des deutsch-nationalen Empfindens sich aufzuschwingen, als die Zentrumpartei, die geschlossen gegen die Kreuzerkorvette K gestimmt hat, will uns doch nicht in den Sinn. Die Wortführer des Polenthums in der Presse machen ja gar kein Hehl daraus, daß ihrem Empfinden dieses Maß von Opferfreudigkeit, wie es bei Herrn von Koscielski sich beobachten läßt, in tiefster Seele durchaus widerwärtig ist, daß sie viel lieber zweimal Nein sagen, wo das Zentrum einmal Nein sagt, statt Ja zu sagen, wo letzteres noch Nein sagen kann. Und die eigentlichen Diplomaten des Polenthums verrathen auch die letzten Gedanken, von denen ihre Annäherung an die Regierung des deutschen Reiches beeinflußt ist. Herr von Mycielski auf Kobylepole bei Posen hat jüngst einen „Offenen Brief" an die deutschen Einwohner der ehemals polnischen Landestheile veröffentlicht, der recht lehrreich in dieser Hinsicht ist. Im einen Satze sucht er den Deutschen Sand in die Augen zu streuen und versichert, daß es den Deutschen unbenommen sein soll, die Polen „zu guten Staatsbürgern zu machen". Er versichert großmüthig, von polnischer Seite seien Hindernisse hiergegen nicht zu erwarten; die Deutschen möchten also von den Befürchtungen ablassen, mit denen sie der polenfreundlichen Schwenkung der preußischen Regierung begegneten. In den andern Sätzen rückt er dann mit der Offenbarung heraus, daß man „die Polen als solche" in ihrer nationalen Sonderung belassen müsse, daß es auch ganz unmöglich wäre, „in einer Zeit der nationalen Wiedergeburt so vieler Völker" das Polenthum dem Deutschthum zu assimiliren. „Den Traum nach einem freien Vaterlande können und wollen wir niemals aufgeben." Vom Standpunkte des Herrn v. Mycielski aus wäre das auch verkehrt, da er ja zuversichtlich hofft, „daß die Verwirklichung dieser Idee nicht gegen Deutschland, aber im Gegentheil im Einverständniß mit Deutschland und unter Mitwirkung Deutschlands stattfinden wird." Denn der Bestand eines freien Polens als Bollwerk gegen die asiatische Barbarei wird nach der Ueberzeugung des Herrn v. Mycielski ein über kurz oder lang zur Geltung kommendes Bedürfniß der zivilisirten Welt sein. Darum also die Bereitwilligkeit, dem deutschen Reiche Soldaten und Schiffe zu bewilligen. Die deutsche Politik wird gut berathen sein, wenn sie auch mit jener Zeit rechnet, in der sich die Polen in ihren Zukunftsträumen bitter enttäuscht sehen, was ja unausbleiblich. Etwas Erheiterndes hat es zuletzt, wenn Herr v. Mycielski bemerkt, er wolle über die territoriale Ausdehnung und Begrenzung des neuen Polens heute noch nicht diskutiren. Das heißt: es wird allerdings diskutirt, nur hält er es noch nicht für die Druckerschwärze reif und dafür hat er gewiß die triftigsten Gründe. Wir Deutsche sind nun einmal sonderbare Schwärmer und könnten zu einer sehr klaren Auffassung über den Nutzen der „polenfreundlichen Schwenkung" gelangen, wenn uns Herr v. Mycielski auf der Landkarte seine Zukunftsgedanken etwas näher auseinandersetzen würde, und er weiß auch sonst, warum er dies bleiben läßt.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 13. April. Wenn man vielfach geglaubt hat, daß anläßlich des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck ein von der Mehrheit der deutschen Nation gehegter Wunsch in Erfüllung gehen würde, nämlich eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, so hat man sich, wie der Augsb. Abd. Ztg. von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, wieder einmal gründlich geirrt.

„Aus den wiederholten Besuchen des Grafen Waldersee in Friedrichsruh, ferner aus der Absendung eines Glückwunschtelegramms der Kaiserin Friedrich an den Fürsten Bismarck glaubte man den Schluß ziehen zu dürfen, daß eine Aussöhnung in die Wege geleitet sei. Die Besuche des Grafen Waldersee sind ausschließlich auf die persönliche Verehrung zurückzuführen, die er dem Fürsten Bismarck von jeher gezollt hat und die auch durch den Rücktritt des Fürsten sich nicht geändert hat. Die Beziehungen der Kaiserin Friedrich zu dem Fürsten Bismarck waren nie der Art, wie man allgemein im Publikum glaubt. Wenn auch von jeher keine besonderen gegenseitigen Zuneigungen bestanden haben, so wurde doch stets die größte Höflichkeit beiderseitig gewahrt und kein Anlaß versäumt, in taktvollster Weise dies zum Ausdruck zu bringen. Was aber neuerdings in Friedrichsruh sehr unangenehm berührt hat, ist die Art und Weise, wie sich die Nordd. Allgem. Ztg., das Blatt der gegenwärtigen Regierung, die Auslassung des Redakteurs Fusangel über die bekannte Rede des Fürsten Bismarck an die Bochumer Abordnung angeeignet hat. Wenn das erste deutsche Regierungsorgan eine derartige Verleumdung gegen den Fürsten Bismarck ohne jeden Kommentar abdruckt, so spricht das mehr für sich, als wenn eine lange Erklärung darüber abgegeben worden wäre. Fürst Bismarck hat bekanntlich sich dahin geäußert, daß die ausländischen Konkurrenten der deutschen Schienenfabrikanten keine Geldmittel sparen würden, um die deutsche Produktion zu verdächtigen und zu schädigen. Es wurde aber nicht direkt behauptet, daß der Redakteur Fusangel als Empfänger solcher Geldaufwendungen betrachtet werden könne. Die Erklärung Fusangels gipfelt darin, daß er kein Geld vom Ausland annehme, und Fürst Bismarck könnte froh sein, wenn er in dieser Beziehung so makellos dastände, wie er. Die Nordd. Allg. Ztg. war sich wohl bewußt, daß diese Erklärung eine ganz niedrige Verdächtigung gegen den Fürsten Bismarck enthielt. Wenn nun trotzdem eine derartige verleumderische Erklärung in dem Regierungsblatte Aufnahme finden konnte, so wirft dies ein bezeichnendes Licht auf die Beziehungen, welche die gegenwärtigen leitenden Kreise zu dem Fürsten Bismarck haben und wie man von gewisser Seite darauf bedacht ist, jede versöhnliche Stimmung schon im Keime zu ersticken." Die Augsb. Ztg. fügt bei: „Wir möchten doch die Bemerkung anfügen, daß nach unserer Ueberzeugung die gegenwärtigen leitenden Kreise an der Handlungsweise der Nordd. Allg. Ztg. völlig unschuldig sind. Das genannte Blatt ist, seitdem die Feder des gewaltigen Staatsmannes in seinen Spalten nicht mehr zu Gaste ist, von einer Harmlosigkeit und Ungeschicklichkeit, welche ihm die freundliche Schonung Seitens der Opposition verbürgt. Wir glauben nicht einmal, daß die Nordd. Allg. Ztg. eine schlimme Absicht gehabt hat, geschweige denn die leitenden Kreise."

* **Berlin**, 13. April. Den Polit. Nachr. zufolge genehmigte der Kaiser die Uebernahme des Protektorats der deutschen Frauenabtheilung auf der Ausstellung in Chicago durch die Prinzessin Friedrich Karl. Die Frauenabtheilung soll die gesammte Thätigkeit der Frau innerhalb und außerhalb des Hauses, sowie Alles auf die Stellung der Frau bezügliche darstellen.

♂ **Berlin**, 13. April. In den deutschen Münzstätten wurden im März ausgeprägt 8,807,120 Mark in Doppelkronen, 118,000 M. in Zweimark-, 1,022,324 M. in Einmark- und 41,114,98 Mark in Einpfennigstücken. — Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschl. Bayerns) sind im Febr. 199 Personen verunglückt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet, 2 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden 29 getödtet und 140 verletzt. — In dem Halbjahr vom 1. Oktober 1891 bis 31. März 1892 betrug die Menge des in Deutschland hergestellten Branntweins 1,996,376 Hektoliter reinen Alkohols (gegen 2,034,760 H. im gleichen Zeitraum 1890/91). In den freien Verkehr wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe übergeführt 1,151,373 H. (gegen 1,168,237 H. im gleichen Zeitraum 1890/91). — Rektor Ahlwardt hat in dem Verlag von Gloeß in Dresden neue Enthüllungen voll schwerster Anklagen gegen die Berliner Gewehrfabrik von Loewe u. Komp. bezüglich der für das deutsche Heer gelieferten 425,000 Gewehre veröffentlicht.

Berlin, 13. April. Am 1. April hatte die nationalliberale Fraktion des Reichstags dem Fürsten Bismarck folgendes (seinerzeit mitgetheiltes) Glückwunschtelegramm gesandt:

Dem großen Staatsmann und Patrioten, welcher zwei Jahrzehnte lang die Geschicke des unter Kaiser und Reich neugeeinigten deutschen Vaterlandes zu dessen Ruhm und Heil leitete, senden zur heutigen Geburtstagsfeier herzliche Glück- und Segenswünsche in dankbarer Verehrung die nationalliberalen Mitglieder des Reichstags.

Der Fürst hat hierauf aus Friedrichsruh vom 4. ds. folgende Antwort „an die nationalliberale Partei des Reichstags, z. H. Sr. Hochwohlgeboren Herrn Dr. v. Marquardsen", ergehen lassen:

Die warme Begrüßung der nationalliberalen Fraktion zu meinem Geburtstage ist mir unter den wohlwollenden Kundgebungen, welche ich bei diesem Anlasse erhalten habe, von besonderem Werthe. Ich erinnere mich stets mit Freude der Zeit der gemeinsamen Arbeit mit Ihrer Fraktion, aus der die Verfassung des Reiches hervorging. Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, für Ihre freundlichen Wünsche meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und den Herren Fraktionsgenossen übermitteln zu wollen. v. Bismarck.

Berlin, 13. April. Daß der Mordanfall auf den Dekan Poninski anarchistischen Ursprungs ist, steht jetzt unbestreitbar fest; denn Zulowski, der Führer der Bande, ist Mitglied des hiesigen Vereins polnischer Sozialisten gewesen und hat im August 1891 in einer Versammlung sich für die „schärfere Tonart", für den Anarchismus ausgesprochen. Auch Pilarchowski ist Mitglied des hiesigen polnischen Vereins gewesen.

Braunschweig, 13. April. Der Prinzregent Albrecht ist nach fünfwöchentlicher erfolgreicher Kur aus Baden hier wieder eingetroffen. Die Familie des Prinzen ist seit vorgestern hier wieder anwesend.

Hamburg, 13. April. Gegenüber der Nationalzeitung schreiben die Hamb. Nachr.: Vor Bismarcks plötzlicher Entlassung habe allerdings die Absicht bestanden, Bismarcks Aemter zu theilen. Der Fürst habe Reichskanzler, Graf Herbert Bismarck Minister des Aeußern und Caprivi preußischer Ministerpräsident versuchsweise bis zur nächsten Reichstagswahl bleiben sollen. Damals habe Fürst Bismarck Caprivi selbst vorgeschlagen, weil er in ihm den Mann erblickt habe, der den liberalisirenden, zivilistischen Einflüssen im preußischen Ministerium die Spitze bieten würde. Ob übrigens die von Caprivi vorgenommene Reform nützlich sei, müsse die Zukunft lehren, wenn die Handelsverträge, die Landgemeindeordnung

---

⊕ Eine Entführung. (13)

Novelle von Alexander Römer.

Was bedeutete dies — und wie war ihm zu Muthe? War es Befreiung oder Enttäuschung? Er vermochte nichts zu zergliedern. Wenn ihr nur nichts begegnet war — vielleicht vorzeitige Entdeckung, Szenen, Skandal! Eine namenlose Angst packte ihn.

Da rief Jemand seinen Namen, laut — eine fremde Stimme.

Der Beamte der Telegraphenstation trat an die Wagenreihe heran, wo neue Reisende eingestiegen waren, und fragte nach einem Herrn Assessor Lindspohn, an den eben ein Telegramm angelangt sei.

„Hier!" Helmuth trat wankenden Schrittes vor und nahm das Blatt aus des Beamten Hand.

„Alles entdeckt — bin vermählt — reise mit meinem Gatten nach New-York. Am Bord der Weser. — Hildegard."

Die Buchstaben flimmerten vor seinen Blicken, er vermochte zuerst den Sinn nicht zu fassen, dann sank er mit einem kurzen, dumpfen Ausruf, der wie aufflammender Zorn und doch wie Erleichterung klang, auf die Bank vor dem Stationsgebäude. „Vermählt! nun, das fasse, wer kann."

Nach einigen Sekunden raffte er sich auf, ja, was wollte er denn nun beginnen — zurückfahren nach Berlin? Er war ein Geäffter, er war ein blinder Narr gewesen, wie Schuppen fiel es von seinen Augen. Er schritt mechanisch, in weit abschweifenden Gedanken an der Wagenreihe des abgehenden Zuges entlang, der sich in der nächsten Minute in Bewegung setzen sollte. Die Schaffner hatten die Thüren schon geschlossen und nahmen, auf den Trittbrettern stehend, die Fahrbillete ab. Da wurde plötzlich eine Wagenthüre hastig wieder geöffnet, der Schaffner half eilig einer jungen Dame beim Aussteigen, denn schon setzte sich der Zug in Bewegung, die übrigen Insassen des Wagenabtheils warfen gefällig einige Gepäckstücke, darunter eine ziemlich gewichtige, in sehr bunten Farben gestickte Reisetasche der so unvorbereitet Zurückbleibenden nach, und diese stand zitternd und rathlos jetzt auf dem Perron, während der Schaffner lachend ausrief: „Na — das ging noch soeben an, Fräuleinchen, ich hatte Ihnen doch gesagt, daß Sie hier umsteigen müßten."

Der Schaffner schwang sich behende auf den letzten Wagen, und dahinbrauste der Zug.

Helmuth, welcher von dem ganzen Vorgange nichts beachtet hatte, schritt, in Gedanken verloren, langsam näher. Die unroutinirte junge Reisende wendete ihm den Rücken und bückte sich zu ihren Gepäckstücken, unter denen aber die Reisetasche augenscheinlich zu schwer für sie war. Sie trug ein schwarzes Kleid und eine knapp anschließende dunkle Jacke. Helmuths Augen fielen wie von ungefähr auf die Fremde — dieser Strohhut mit blauem Bande — er besann sich, fuhr mit der Hand über seine Stirn, eine Ahnung durchzuckte ihn, er schritt rascher vorwärts, es war doch wohl kaum möglich — aber richtig — das war ja Serafina.

Sie hatte sich gerade umgewendet. Ein Packträger schlenkerte im langsamsten Tempo vom Stationsgebäude heran, und sie rief ihn. In demselben Augenblick war Helmuth an ihrer Seite.

„Cousine!" rief er noch so verwirrt und erregt, daß seine eigene Stimme ihm fremd dünkte, aber allmählig ordneten sich seine Gedanken. „Du hier? allein? wohin willst Du reisen?" fragte er verwundert.

Sie erkannte ihn und erschrak. Röthe und Blässe wechselten jäh auf ihrem Gesicht. Obgleich er ihr doch eigentlich wie ein Retter in der Noth erscheinen sollte, spiegelten ihre Mienen eine Empfindung wieder, als sei seine Erscheinung für sie ein Schreckbild.

Er gewahrte es, und seine Verwunderung wuchs.

Sie wies ihm in unsäglicher Verwirrung ihr Fahrbillet, nach Lauenburg — das war ein paar Stationen weiter.

„Lauenburg — in einer halben Stunde kommt ja wohl der Zug?" fragte Helmuth noch immer zerstreut den mit einem bedeutungsvollen Grinsen auf seinem breiten Gesicht dastehenden Dienstmann. Dieser bestätigte.

Serafina hatte noch kaum ein Wort der Begrüßung hervorgestammelt. „Nun, es ist jedenfalls eine besondere Fügung, daß ich Dich hier treffen muß", meinte Helmuth und dachte bei sich, daß dem in des Wortes tiefster Bedeutung so sei. Er belud den Dienstmann mit den sieben Sachen und befahl ihm, sie ins Wartezimmer zu befördern, dann faßte er Serafinas Hand und zog sie mit sich fort.

„Wir haben ausreichend Zeit", sagte er, „Du mußt mir jetzt alles erzählen. Wie Du zitterst, es ist doch nichts passirt, Kind?" Seine Gedanken sammelten sich, seine Theilnahme wuchs, sein Ton klang warm und beruhigte allmählig das junge Mädchen. Sie fand einige Worte.

„Was Du nur von mir denken magst", sagte sie leise, — „oh! daß mir auch das passiren mußte — ich war so tief in Gedanken und hatte ganz vergessen, daß ich hier umsteigen sollte."

„Ist es Dir so sehr unangenehm, mich zu treffen?" fragte Helmuth, sie noch immer nicht verstehend. Er sah halb lächelnd auf sie herab und fühlte sich auf einmal so leicht um's Herz — die schweren Bergeslasten sanken, als ob ein freundlicher Geist sie ihm plötzlich abgenommen. Er legte ihren Arm in den seinen und suchte ihr in's Auge zu sehen.

Sie erglühte dunkel und war sehr verwirrt. „O, Vetter Helmuth!" sagte sie nur.

Sie saßen dann auf dem plüschbezogenen Sofa in dem ungemüthlichen Damenzimmer des Bahnhofsgebäudes, wo es gottlob ganz leer war. Der Dienstmann thürmte die Gepäckstücke neben ihnen aufeinander, und Helmuth bemerkte, dieselben musternd: „Es scheint, als ob Du Dich auf eine längere Abwesenheit eingerichtet hast. Läßt denn die Mutter Dich ziehen?"

Der Kellner, der vorhin so neugierig und beflissen gewesen, brachte zwei große Tassen Kaffee und einen Teller mit sehr vielem Kuchen und dachte: Aha! Die hat er so ungeduldig erwartet!

Helmuth fühlte jetzt großen Hunger und war der Meinung, daß sie jedenfalls auch etwas genießen müsse. Ueber diesen Erörterungen ward ihr einstweilen die Antwort auf seine Frage vorhin erspart. Sie löste die Knöpfe ihres Jäckchens, es wurde ihr so warm, und sie erklärte, durchaus nichts genießen zu können. „Ich fürchte den Zug zu versäumen", sagte sie beklommen.

Helmuth lächelte, seine Augen hatten einen ganz neuen Schein. „Dafür laß mich sorgen, Du hast jetzt einen erfahrenen Reisenden zur Seite", erwiderte er. „Du mußt Dich auch etwas stärken, sieh, dieser Kuchen ist ganz frisch, Ihr Mädchen liebt doch die Süßigkeiten. Komm, trinke, Dir wird dann besser, ich thue Dir Bescheid, der Kaffee ist wirklich ganz gut." Er sah sie so herzlich an, er war so lieb und freundlich, der schwere Bann wich auch von ihrem Herzen.

„Wie gut Du bist, — und wir kennen einander doch noch so wenig, — es wird mir noch immer schwer, Dich Du zu nennen — es kommt mir so anmaßend vor, ich — ich dachte nicht, daß ich Dich je wiedersehen würde."

„Kleine Serafina", sagte er gutmüthig und streichelte ihre Hand, von der sie den Handschuh abgestreift hatte, und die auf dem Tische lag. Er sah es, wie es um ihren Mund zuckte, als hielte sie gewaltsam die Thränen zurück. Ihm dämmerte ein Verständniß, daß sie auf keiner Vergnügungsreise begriffen, daß sie auch in großer Erregung sei, und er war mittlerweile sehr gespannt, zu erfahren, was dem zu Grunde liegen mochte.

„Die Mutter weiß gar nicht, daß ich fort bin!" sagte Serafine wie in plötzlichem heroischen Entschluß.

„Was? wie? Du bist heimlich fortgegangen?"

Sie nickte. „Stine hat mir schließlich fortgeholfen — ohne Stine war es nicht zu machen, — und sie hat mir auch diese Menge Sachen da aufgebürdet, ein Unsinn, ich brauchte wenig genug."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und sonstige Umgestaltungen längere Zeit gewirkt hätten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 13. April. Hlas Naroda berichtet: In Nachod excedirten ausständige Fabrikarbeiter, bedrohten die Wernsdorf'sche Fabrik und widersetzten sich den Gendarmen. 54 Gendarmen nebst der Ortspolizei hielten die Ordnung aufrecht.

Schweiz.

△ **Bern**, 13. April. Wie in dem Berichte des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Abtheilung Polizeiverwaltung, bemerkt wird, haben die Auslieferungsangelegenheiten noch niemals eine so hohe Zahl erreicht, wie im Jahre 1891; es sind 352 Nummern, von welchen Fällen 134 von der Schweiz im Auslande und 218 von auswärtigen Staaten bei der Schweiz anhängig gemacht wurden. Die Auslieferungsbegehren des Auslandes bei der Schweiz vertheilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Staaten Deutsches Reich 99, Frankreich 59, Italien 44, Oesterreich 9, Belgien 3 ꝛc. Drei Auslieferungsbegehren wurden verweigert. Der Bundesanwaltschaft wurden im Berichtsjahre 78 Fälle, betreffend Gefährdung des Eisenbahnbetriebes, zur Prüfung vorgelegt; 63 wurden kantonalen Gerichten überwiesen. Im Berichtsjahre ereigneten sich in der Schweiz zwei große Eisenbahnkatastrophen (Mönchenstein und Zollikofen); beide Angelegenheiten wurden zur Beurtheilung den kantonalen Gerichten überwiesen. Es kamen 14 Fälle von Fälschungen von Militärdienstbüchlein vor. In einem dieser Fälle erklärte ein erstinstanzliches kantonales Gericht, die Militärdienstbüchlein seien keine Bundesakten; auf erfolgte Appellation erklärte aber die zweite Instanz in Uebereinstimmung mit der Ansicht des Bundesrathes, daß Fälschungen von Militärbüchlein als Fälschungen von Bundesakten zu betrachten seien.

Frankreich.

‡ **Paris**, 12. April. Im heutigen Ministerrathe unter dem Vorsitze des Präsidenten Carnot ließ der Kriegsminister de Freycinet die Ernennung des Generals Barbe zum Gouverneur von Epinal, an Stelle des Generals Varenne, der den Oberbefehl der Vogesendivision erhält, unterzeichnen. Der General Dore ist zum Gouverneur von Langres ernannt worden. — Jamais theilte mit, daß die bereits in Bordeaux nach dem Senegal eingeschifften Truppen nach Brest zurückgekehrt sind. Ihre Absendung sei auf Grund des schlechten Gesundheitszustandes in den Kolonien unterblieben. Die Regierung wird einen Ausschuß von höheren Offizieren einsetzen, der sein Gutachten über die in Dahomey anzuordnenden Operationen abgeben soll. — Mehrere Minister, de Freycinet, Bourgeois, Viette und Develle wollen die Parlamentsferien zu einer Erholungsreise benutzen.

Baden.

* **Karlsruhe**, 14. April. An der gestrigen Beisetzungsfeierlichkeit für Herrn Oberbürgermeister Lauter nahmen, wie zu unserem gestrigen ausführlichen Bericht noch erwähnt sei, die Herren Staatsminister Dr. Turban, Finanzminister Dr. Ellstätter, Geh. Rath Dr. Nokk, Staatsrath Eisenlohr und andere Mitglieder der Ministerien, die Geh. Räthe v. Eisendecher, v. Ungern-Sternberg, v. Regenauer, Eisenlohr, Prälat D. Doll, Präsident des ev. Oberkirchenraths Geh. Rath Dr. v. Stoesser, Geh. Oberpostrath Heß, Landeskommissär Ministerialrath Bechert, ferner Vertreter des Lehrkörpers wie der Studentenschaft der Technischen Hochschule und Offiziere aller Waffengattungen Theil. Das großh. Bezirksamt war durch die Herren Amtmann Beck, Amtmann Hermann und Referendär Straube vertreten. Auch die Oberbürgermeister des Landes, wie die Herren Dr. Gautier-Bruchsal, Gönner-Baden, Habermehl-Pforzheim und Dr. Wilckens-Heidelberg waren zugegen.

Karlsruhe, 12. April. In Sachen des Prozesses gegen Professor J. Koppay aus Berlin, der wegen rechtswidriger Aneignung dreier Engelsfiguren aus der ehemaligen Klosterkirche Altbirnau vom Schöffengericht zu Ueberlingen zu 1 Woche und von der Strafkammer zu Konstanz auf eingelegte Berufung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, ist auf den 2 Mai d. J. Revisionstermin vor dem Straffenat des Oberlandesgerichtes angesetzt worden.

bc. **Karlsruhe**, 15. April. In den Kreisen der Staatstechniker wird es unliebsam empfunden, daß man trotz des Beginns der Bauzeit noch nicht mit den im Eisenbahnwesen vorgesehenen Arbeiten und den beabsichtigten Hochbauten anfangen kann. Die Bauunternehmungen um die es sich handelt, sind, abgesehen vom Eisenbahnbaubudget, vom Landtage bei der Berathung des Spezialbudgets im Einzelnen bereits gutgeheißen, die endgiltige Genehmigung durch das Finanzgesetz steht aber noch aus. Es unterliegt nach unserm Etatsrecht keinem Zweifel, daß die Regierung vor Genehmigung des Finanzgesetzes durch die beiden Kammern nicht befugt ist, irgend welche neue Ausgaben, die im Budget vorgesehen sind, zu machen oder die in Aussicht genommenen Bauten in Angriff nehmen zu lassen.

* **Karlsruhe**, 13. April. Das Verordnungsblatt Nr. 19 der Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen enthält: Verrechnung der von Reisenden erhobenen Ersatzbeträge für Beschädigungen an Personenwagen. Aushändigung von Freifahrtscheinen. Veränderungsnachweisung zur deutschen Freikartenliste. Impressen für Geschäftstagebücher. Bedarf an Instruktionsmaterial. Verbot der Einfuhr von Hunden nach Dänemark. Rubelwerth. Verzeichniß der Eigenthumsmerkmale der Eisenbahngüterwagen. Adressenverzeichniß der Wagenverwaltungen. Seehafen-Ausnahmetarife. Mittheilung. Aufgefundenes Geld: am 2. April im Zuge 74 der Betrag von 20 M. und in Rastatt abgeliefert. Personalnachrichten: Auf Grund des Ergebnisses der im Monat März d. J. abgehaltenen Eisenbahngehilfenprüfung ist Ernst Stöckle von Schmieheim unter die Zahl der Eisenbahngehilfen aufgenommen worden. Entlassen: Joh. Zirkel von Wiesloch, zuletzt Bahnhofarbeiter in Mannheim.

---

‡ **Gengenbach**, 14. April. Der Artikel aus Offenburg in Nr 89 I. lobt die Ortenauer Kreditbank „gegenüber den schlimmen Erfahrungen", die mit andern Banken gemacht wurden, und nimmt dabei auch auf die Bank in Gengenbach Bezug. Das ist unzutreffend. Der Vorschußverein Gengenbach hat keine Verluste erlitten und das Geschäft desselben wird, wie sich Jedermann durch Einblick in den letzten Jahresbericht überzeugen kann, mit Umsicht und Vorsicht geleitet. Es scheint also hier eine Verwechselung des Ortes vorzuliegen.

Vom Albthal, 14. April. Dem Berichte über die am letzten Samstag in Marzzell stattgehabte Versammlung der betheiligten Gemeinden zum Zwecke der Erbauung einer Albthalbahn ist noch nachzutragen, daß der an Stelle seines Vaters in den Ausschuß gewählte Herr Stadtschultheiß Beutter von Herrenalb auf eine aus der Versammlung an ihn gerichtete Anfrage erklärte, es solle auch für die württembergische Bahnstrecke ein Staatszuschuß erbeten werden, und habe er allen Grund zu der Annahme, daß die württembergische Regierung sich entgegenkommend verhalten werde. Die Herren aus Herrenalb zeigten überhaupt für das Zustandekommen der Bahn ein sehr lebhaftes Interesse. Man kam in der Versammlung allgemein zu der Ansicht, daß es sich empfehle, die Erbauung der Strecke Ettlingen-Herrenalb vor Allem anzustreben, und daß sich der beste Anschluß von Karlsruhe dann von selbst ergebe. Die Trennung von der Stadt Karlsruhe, welche in einem langsameren Tempo vorgehen zu wollen scheint, wurde von vornherein in der Absicht des späteren Wiederanschlusses beschlossen und aus diesem Grunde auch in die Resolution aufgenommen, es solle womöglich der Anschluß der Stadt Karlsruhe an die beim Wiederzusammentritt der Kammer einzureichende Bittschrift erstrebt werden. Der große Vortheil einer raschen und billigen Verbindung der Residenz mit den landschaftlich schönen und kühleren Albthalgegenden springt zu sehr in die Augen, um nicht auch in Karlsruhe vollauf gewürdigt zu werden. Auch ist es nicht gleichgiltig, ob man eine solche Bahn zwei Jahre früher oder später erreicht. Die Frage, ob die Bahn elektrisch oder mit Dampf betrieben wird, ist, wie von berufener Seite erklärt wurde, zwar noch eine offene und hängt ihre Lösung noch von verschiedenen Umständen ab; ihre Entscheidung im ersteren Sinne gehört jedoch nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten. Wie groß die Annehmlichkeit wäre, ohne Rauchbelästigung, in ruhig, rasch und oft laufenden Wagen und für wenig Geld in eine reizende, den Bergsteiger ebenso wie den bequemen Spaziergänger befriedigende Gegend zu gelangen, würde in Bälde allgemein gewürdigt werden. Der Ruhm, die erste elektrische Bahn im Lande zu besitzen, würde, wie schon so oft bei ersprießlichen Neuerungen, der Stadt Karlsruhe zufallen. Zweck dieses Artikels ist, auch in weitern Karlsruher Kreisen das Interesse für die Bahn zu wecken, die, wenn alle Hindernisse rasch beseitigt werden, noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden soll.

= **Neustadt**, 13. April. Die am gestrigen Tage stattgehabte Generalversammlung unserer Abtheilung des Badischen Schwarzwaldvereins wählte an Stelle des Herrn Fabrikanten Merz, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herrn Oberamtmann Turban zum Vorsitzenden.

Vom Bodensee, 11. April. Die elektrische Beleuchtung des Hafens in Friedrichshafen ist vollendet und hat vorgestern eine Probebeleuchtung stattgefunden, die vorzüglich gelang. Es ist dies der erste Hafen am Bodensee mit elektrischer Beleuchtung. — Die neue Telephonanlage in Lindau ist dem Verkehr übergeben worden.

-r **Aus Baden**, 10. April. Die Verhandlungen über den Antrag des Frhrn. v. Hornstein, die Veräußerung domänenärarischer Grundstücke an Gemeinden oder einzelne Landwirthe, welche die hohe erste Kammer in ihrer 15. Sitzung am 7. d. M. gepflogen, wurden auf dem Lande mit besonderem Interesse verfolgt und wird den Ausführungen des Herrn Berichterstatters Frhrn. v. Bodman unbedingt beizupflichten sein. Ob nun in jedem Falle bei der Tilgung des Kaufschillings durch kleinere Landwirthe das Annuitätensystem angezeigt, bezw. beliebt sein dürfte, mag vorerst noch offene Frage bleiben, deren Lösung geschehen kann, wenn die angeregten Momente greifbare Gestalt erhalten werden, und daß die Möglichkeit geschaffen wird, namentlich kleinere und zerstreut liegende Parzellen privateigenthümlich zu erwerben, ist gewiß ein berechtigter Wunsch vieler Bauern. Nicht selten sind es gerade die besten und werthvollsten Grundstücke, die der Domäne gehören und entweder in Selbstadministration sich befinden, oder aber auf kürzere Zeiten verpachtet sind. Ersteres ist meistens bei Wiesen, letzteres mehr bei Aeckern der Fall. Für die Veräußerung spricht aber noch der Umstand, daß die domänenärarischen Grundstücke, seien sie in Selbstbewirthschaftung oder seien sie in Pacht gegeben, den heutigen Anforderungen entsprechend nicht bewirthschaftet werden können. Wie das bei Pachtgütern und bei auf kürzere Perioden vergebenen Allmendstücken fast immer der Fall ist, sucht der jeweilige Pächter, bezw. Nutznießer während der bemessenen Zeit das Grundstück möglichst auszunützen, ohne um die dauernde Fruchtbarkeit besorgt zu sein und so verlieren mit der Zeit diese Komplexe immer mehr an Werth und liefern bei Weitem nicht die Erträge, die sie vermöge ihrer physikalischen und chemischen Beschaffenheit abwerfen sollten. Bei den in Selbstadministration befindlichen Wiesen springt das Gesagte noch mehr in die Augen, wenn die seit alter Zeit nur abgemähten Wiesen nicht mit Dung versehen und nicht bearbeitet werden. Wir finden Grundstücke (Wiesen), die nach ihrer Lage und Bodenbeschaffenheit gut den doppelten Ertrag abwerfen sollten und könnten, wenn ihnen die richtige Düngung und Pflege zu Theil würde, was sich beim Vergleich mit dem nebenliegenden Privateigenthum manchmal sehr auffallend wahrnehmen läßt. Bei der großen Ausdehnung des Domänenärars ist ja nicht möglich, und das sehen wir ganz gut ein, die Grundstücke zu behandeln, wie es der Kleinbauer auf dem eigenen Komplexe ausführt oder doch, da auch hierbei manchmal noch zu wenig geschieht, ausführen sollte. Um den Bedürfnissen der stets sich steigernden Menschenzahl mehr zu entsprechen, und um der Rindviehzucht das sicherste Fundament zu geben, ist vor Allem nothwendig, die Roherträge zu steigern, zumal bei unsern kleinbäuerlichen Verhältnissen der Rohertrag zu dem Reinertrag meistens in gleichem Verhältniß steht. Es kann nur von großem Werthe und besonderem Vortheil sein, wenn wenigstens die kleineren und zerstreut liegenden Parzellen der Domäne durch einzelne Landwirthe eigenthümlich erworben werden können. In den weitaus meisten Fällen wird dann das Bodenkapital tüchtiger ausgenutzt, und wenn die Flächen produktivere Gestaltung annehmen, ist es auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus als ein Fortschritt anzusehen.

* **Aus Baden**, 13. April. Die Wahl des Herrn Ingenieur Winter als Bürgermeister in Zell i. W. ist, da nicht die gesetzlich vorgeschriebene Stimmenzahl zusammenkam, für ungiltig erklärt worden; die abermalige Wahl ist auf nächsten Samstag festgesetzt. — In Tennenbronn und in der Umgegend, besonders in der Nachbarstadt Schramberg kursiren gegenwärtig falsche Zweimarkstücke, welche das Bildniß Kaiser Wilhelms I., die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A tragen. Man vermuthet allgemein den Herd der Falschmünzer in Schramberg. — Zwischen Ziegelhausen und Neckargemünd entstand Sonntag Nachmittag ein weithin sichtbarer Waldbrand. — Das 2 Jahre alte Söhnchen des Schmiedemeisters Stefan Schmieder von Schapbach fiel in einem unbewachten Augenblick in den seinem Vater gehörigen Gewerbekanal und ertrank. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag soll aus dem Landesgefängniß in Mannheim ein Sträfling Namens Mattern aus Kandel entwichen sein. — Am Dienstag Nachmittag ertränkte sich die ungefähr 19 Jahre alte E. Sch. von Eberbach aus bis jetzt unbekannten Gründen in der Itterbach. Oberkleid und Gebetbuch legte dieselbe zuvor am Ufer nieder.

Verschiedenes.

✕ **Metz**, 13. April. Für die am Montag nach Ostern beginnende Periode der Schwurgerichtsverhandlungen stehen vier Morde, bezw. Mordversuche und drei Sittlichkeitsverbrechen auf der Tagesordnung. Unter den Mördern befindet sich auch der Korbmacher Back, welcher, wie es heißt, eines vierfachen Raubmordes angeklagt werden wird. Derselbe leugnete zuerst sämmtliche Verbrechen und konnte auch schwer überwiesen werden. Dann offenbarte er sich aber einem Mitgefangenen, der ihn verrieth. Der Mörder ist nur in einzelnen Punkten geständig und wird diese Gerichtsverhandlung wie auch die übrigen ohne Zweifel ein sehr trübes Bild von den sozialen Zuständen unserer lothringischen Bevölkerung entrollen.

Altkirch (Elf.-Lothr.), 12. April. Der Kreisdirektor von Altkirch erläßt, lt. Straßb. P., folgende Bekanntmachung: „Sicheren Mittheilungen zufolge herrschen im Kanton Bern nahe der diesseitigen Grenze die Pocken. Das Publikum wird auf die große Ansteckungsgefahr dieser Krankheit aufmerksam gemacht und vor jedem unnöthigen Besuche der ergriffenen Ortschaften gewarnt."

Bachnang, 13. April. Die wegen des Raubmords verhafteten beiden Brüder wurden wieder frei gegeben, da ein in Karlsruhe wohnender Schreiner vor dem Heilbronner Staatsanwalt ein Bekenntniß ablegte.

München, 13. April. Unter dem Vorsitz der Maler Piglhein und v. Habermann konstituirte sich ein neuer Verein der hiesigen Künstler (Sezessionisten), dessen Ausschuß noch die Maler Keller, v. Uhde und Kühl angehören. Eine Reihe namhafter Künstler beabsichtigt, unter Austritt aus der Künstlergenossenschaft dem neugebildeten Verein beizutreten.

Regensburg, 13. April. In Wörth brannte das Taxis'sche Schloß und 60 Firste ab.

London, 13. April. Die Agentur Dalziel meldet aus Nashville (Tenessee), daß eine Fläche von hundert Kilometer weit südlich der Stadt überfluthet sei. Hunderte von Häusern seien unter Wasser gesetzt und 1200 Personen obdachlos; 61 Leichname seien bereits aufgefischt. Der Schaden betrage 2 Mill. Dollars.

* **Paris**, 11. April. Heute Nachmittag kam es im Laboratorium der Medizinschule zu einer furchtbaren Explosion. Der größte Theil der Instrumente wurde zerstört. Der Assistenzarzt Marion wurde schwer verletzt. Man mußte sofort zur Abnahme seines rechten Armes schreiten.

Helsingfors, 8. April. Der hiesige Gerichtshof hat in einer Anklage wegen Mords ein Urtheil gefällt, das einigermaßen an vergangene Zeiten gemahnt. Am 28. Februar ereilte den Lektor Sainios in Tavastehuus ein plötzlicher Tod, den verursacht zu haben dessen Frau verdächtig war. Diese hat jetzt ein vollständiges Geständniß abgelegt; sie bekannte, daß sie ihrem Manne wiederholt Werthpapiere entwendet, seine Unterschrift gefälscht und ihn endlich mit Strychnin vergiftet hat. Das Urtheil des Gerichts lautete

---

„Aber Serafina — warum? und wohin, zu wem willst Du denn fahren? Wie kommst Du dazu, der Mutter zu entfliehen?" Helmuth war wirklich äußerst bestürzt und jetzt völlig von seinen eigenen Angelegenheiten abgelenkt.

Serafina sprang von ihrem Sitze empor und trat an's Fenster. Sie rang die Hände in stummer Qual. „O Gott! wie soll ich, — wie kann ich Dir das sagen, Du wirst es ja gar nicht verstehen. Die Mutter — ach! sie ist ja nicht schlimm und hat mich gewiß unendlich lieb, sie will mich ja oft erdrücken mit ihrer Liebe, — und sie meint ja, so wie sie es geplant, sei es mein Glück, aber ich — ich kann es nicht — wirklich, ich kann es nicht!" Jetzt barg sie das Gesicht in den Händen und weinte herzbrechend.

Helmuth führte sie wieder auf ihren Sitz an seiner Seite und nahm ihr die Hände vom Gesicht. „Sei ruhig, Cousinchen, und erzähle mir geordnet. Ich beginne schon zu ahnen, was vorliegt, und ich bin Dein treuer Freund. Sprich ohne Rückhalt, was ist da vorgefallen in Rainsbüttel?"

Serafina nahm sich zusammen. „Du hast recht", sagte sie. „Wenn ich mich auf mich selbst stellen und allein in die Welt hinausgehen will, da muß ich nicht albern sein, sondern mich beherrschen können. Meine Dummheit und Achtlosigkeit vorhin hat mich ganz muthlos gemacht."

„Allein in die Welt — Unsinn!" rief Helmuth beinahe barsch, „zunächst, was willst Du in Lauenburg?"

„Einstweilen Zuflucht suchen bei einer lieben, alten Dame, die mir bis vor zwei Jahren, wo sie von Rainsbüttel fortzog, wie eine zweite Mutter gewesen, bei der Professorin Ebert."

„Nun, das läßt sich wenigstens hören, und die Dame erwartet Dich?"

„Nein", die Antwort kam kleinlauter heraus, „ich hatte nicht die Zeit, ihr vorher zu schreiben."

„So sag' mir doch endlich, was vorgefallen ist."

„Ach! dieser Herr Gollmann —"

Hellmuth entfuhr unwillkürlich ein kurzer Ausruf, als ob er höre, was er erwartet. Serafina sah ihn erschreckt und zagend an.

„Fahre fort, bitte, fahre fort!" rief er ungewöhnlich erregt. (Forts. f.)

Berlin, 10. April. Ein westfälischer Landtagsabgeordneter, so erzählt eine Berliner Lokalkorrespondenz, der während der Session hier in einem Gasthof wohnt, hatte nach Schluß der letzten Sitzung vor den Osterferien seine Diäten in funkelnden 20 Markstücken in Empfang genommen, den Rest des Tages in Gesellschaft einiger Kollegen verbracht und war schließlich gegen Abend in seinen Gasthof zurückgekehrt. Da er am nächsten Morgen in aller Frühe nach seiner Heimath abreisen wollte, hatte er sich frühzeitig zu Bett begeben, nachdem er seine Kleider, in denen auch das Geld steckte, im Vorzimmer zurückgelassen hatte. Nach einem gesunden Schlaf folgte ein unangenehmes Erwachen, denn als der Abgeordnete sich ankleiden wollte, mußte er die betrübende Erfahrung machen, daß ihm, wahrscheinlich durch einen Gelegenheitsdieb, sämmtliche Kleider, Uhr, Kette und natürlich auch das mit den Diäten vollgespickte Geldtäschchen während der Nacht gestohlen worden waren. Der letztere Verlust ärgerte ihn am meisten, da er nur durch Zufall seine Abreise um einen Tag hinausgeschoben hatte und gewöhnlich auch sein Geldtäschchen unter das Kopfkissen zu legen pflegte, was dieses Mal ausnahmsweise unterblieben war. So ist er um eine Erfahrung reicher und ihm wahren Sinne des Wortes diätenlos nach Hause abgedampft; ein Reichstagskollege, dem er auf dem Bahnhofe sein Mißgeschick mittheilte, meinte mit einer gewissen Schadenfreude, nun habe der Kollege vom Landtage nichts mehr vor ihm voraus.

(**Eine Moltke-Erinnerung.**) Von Neuem wendet sich durch das Erscheinen des ersten Bandes der „Denkwürdigkeiten aus Moltke's Leben" Aller Aufmerksamkeit der hehren Gestalt dieses unvergeßlichen Mannes und Helden zu. Eine hübsche Erinnerung an Moltke aus den großen Tagen zu Anfang der Ereignisse des Jahres 1870 bringt jetzt Ludwig Pietsch, der Mitarbeiter der Vossischen Zeitung. Er stellt darin ein Datum richtig, nämlich daß die Depesche des Königs über die Kriegserklärung Moltke auf seinem Gut Creisau erst am 15. Juli getroffen habe. Moltke war aber damals schon in Berlin. „Er speiste", schreibt Pietsch, „bereits am Tage der großen Entscheidung zu Mittag an der Tafel des Hotel de St. Peterbourg zu Berlin. Auch wenn ich die Thatsache damals nicht sofort in mein Tagebuch eingetragen hätte, würde sie mir schon um mancher eigenthümlichen Umstände willen immer unauslöschlich in der Erinnerung geblieben sein. Am Vormittag jenes Tages empfing ich einen Brief meines Freundes Turgenjew, aus jenem Gasthof datirt, in welchem er in Berlin stets abzusteigen pflegte. Ich fand bei meinem Besuch Turgenjew in ziemlich besorgter Stimmung um den Ausgang der ungeheueren Ereignisse, die eben in's Rollen gekommen, um das Schicksal Deutschlands, „das er wie sein zweites Vaterland liebte." Im Geiste sah er schon ein französisches Heer in's Großherzogthum Baden eingerückt und einen französischen General in seinem Schlößchen im Thiergartenthal zu Baden Quartier nehmen. Ich hatte ein besseres und festeres Vertrauen auf die deutsche Kraft. Aber ich versuchte vergebens, es auch ihm einzuflößen. Er lud mich ein, mit ihm in seinem Gasthof zu speisen. In lebhafter Unterhaltung über die Ereignisse begriffen, saßen wir an der Gasthoftafel. Zufällig blickten wir einmal auf und — uns schräg gegenüber sahen wir allein und abgesondert General Moltke sitzen, der ruhig und stumm sein Mittagsmahl verzehrte und sein Glas Wein mit Wasser trank. Wir blickten uns gegenseitig an; ich flüsterte Turgenjew den großen Namen zu und wir konnten kaum die Augen mehr abwenden von dem fein geschnittenen Antlitz, das mit keiner Miene verrieth, was in diesen Stunden des Feldherrn Seele erfüllen, welche ungeheuere Geistesarbeit sich hinter der wie aus Elfenbein gemeißelten Stirn vollziehen mochte. Der Eindruck war so groß und eigenthümlich, daß unsere Unterhaltung völlig in's Stocken gerieth und wir erst wieder in's Gespräch kamen, als der General seine Mahlzeit beendet, sich erhoben und ruhig den Speisesaal verlassen hatte. Auf Turgenjew aber hatte dieser Anblick die tiefste Wirkung gemacht, ihn völlig umgestimmt. „Jetzt bin ich ganz unbesorgt um unsere Deutschen", rief Turgenjew aus. „Wenn der Oberfeldherr an solchem Tage so seelenruhig bei Tische sitzen kann wie euer Moltke, dann habt ihr den Sieg schon in der Tasche, und mein französischer General, wenn er überhaupt kommt, wird nicht lange bleiben."

— Ein Edelfisch aus dem Bodensee, die Felche, ist auf Veranlassung der Stadt Berlin in die Gewässer der Havel verpflanzt worden. Vor Kurzem bezog der Magistrat eine Menge Fischbrut und setzte sie auf dem Rieselgut Malchow aus. Die dort gezüchteten Fische, blaue und silbergraue, sind jetzt einem Großfischereibesitzer zu Spandau übergeben worden, damit er sie im Tegeler See aussetze. Dies ist inzwischen geschehen.

(**Humoristisches.**) Natürliche Erklärung. Feldwebel: „Sagen Sie mal, Dombrowsky, Sie Schlingel, wie kam es, daß ich Sie am Sonntag in Dingsda, in dem Bierdorf in Zivil hinter einem Baum gesehen habe?" — Dombrowsky. „Weil — weil Baum nicht dick genug war, Herr Feldwebel!" — — Ein Schwerenöther. Studio (zu seinem Kommilitonen): „Hör', Spund, was sagst Du denn immer zu Deiner Wirthin, wenn Du am 1. nicht zahlen kannst?" — „Das drückt man in der Regel am erfolgreichsten durch ein Veilchenbouquet aus!" — — Die Pflicht des Ersten. Professor: „Ich weiß nicht, heute riecht es im Klassenzimmer so brenzlich; Müller riechen Sie nichts?" — Schüler: „Nein, Herr Professor." Professor: „Nun, Sie als der Primus müßten's doch eigentlich riechen!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf Tod durch Köpfen und Verbrennung auf dem Scheiterhaufen.

— Ein „katholischer Weinbund" ist vor einiger Zeit von einem französischen Priester unter dem Namen „Union catholique vinicole" ersonnen worden. Die Geistlichen und Laien, die sich daran betheiligen wollen, haben eine prächtige Gelegenheit, ohne Mehrausgabe zum Unterhalt der Priesterseminare beizutragen und mit einem Schlage ein gutes Geschäft zu machen und ein gutes Werk zu vollbringen. Denn die verbündeten Weinproduzenten, an die die Glieder des Bundes sich wenden sollen, werden nicht nur gute Waare liefern (Meß-, Tisch- und Dessertweine, Kognak, Liqueure, Alles von „direkter Herkunft"), sondern noch dazu einen Theil des Gewinnes an katholische Anstalten abliefern. Schon hat der Bischof von La Rochelle auf diese Weise 500 Fr. für sein Seminar erhalten. Zugleich wird dadurch verhütet werden, daß protestantische und jüdische Weinhändler, an die sich bis dahin viele Priester wandten, noch weiter auf Unkosten von Katholiken sich bereichern. „Es ist erwiesen," sagt das betreffende Rundschreiben, „daß die Geistlichkeit und die religiösen Anstalten, um nur von diesen allein zu sprechen, jährlich für mehr als 20 Millionen Wein und geistige Getränke verbrauchen; auf diese Summe erhebt der Handel zum Voraus 30—40 Proz. an Gewinn, zum Wenigsten also 6 Millionen." Es wird also dafür gesorgt werden, daß die Katholiken Frankreichs in Zukunft nur „katholischen Wein" trinken. Der Gedanke ist übrigens sehr erweiterungsfähig; die Herren sollten nur katholische Schnitzel essen, nur katholische Stiefel tragen und nur in katholischen Betten schlafen.

(Im Kasino von Monte Carlo) wurde am 12. April ein Dynamitkistchen mit ausgelöschter Lunte gefunden; zahlreiche Gäste sind abgereist.

Volkswirthschaft.

Auszug aus der amtlichen Patentliste

über die in der Zeit vom 25. März bis 1. April erfolgten bad. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. A. Anmeldungen: L. 7194. Um eine senkrechte und eine wagerechte Achse drehbares Schaukellager. W. Lorenz in Karlsruhe i. B. Kriegsstraße 57. 26. Januar 1892. St. 3118. Vorrichtung zum Entleeren von Lagerfässern. — Heinrich Stockheim in Mannheim. 8. Januar 1892. B. Ertheilungen: Nr. 62323. Beleuchtungsvorrichtung mit Glas- oder Wasserstrahlensystem. (Zusatz zum Patente Nr. 56449.) A. Engelsmann in Mannheim C. 8 Nr. 7 I. Vom 11. September 1890 ab. E. 2918. Nr. 63293. Lösbare Verbindung von Besen und Bürsten mit ihrem Stiele. F. Bittrolff in Karlsruhe i. B. Waldstraße Nr. 22 II. Vom 11. Oktober 1891 ab. B. 12525. Nr. 62390. Ventilanordnung an Dampfwasserableitern mit schwingendem Behälter und Gegengewicht. — X. Reuther in Firma Bopp und Reuther in Mannheim. Vom 24. September 1891 ab. R. 6869. Nr. 62335. Kraftmaschine mit im Kolben rechtwinkelig zur Schiebrichtung liegend ein Vertheilungsschieber. — F. J. Laun in Villingen, Baden. Vom 28. April 1889 ab. — L. 5413. Nr. 62348. Selbstverkäufer für Papier. Eisenwerke Gaggenau A.-G. in Gaggenau. Vom 11. August 1891 ab. E. 3206. Nr. 62354. Eine Vorrichtung zum Ein- und Abfüllen von Bier, sowie zum Durchlüften des Bieres. H. Stockheim in Mannheim. Vom 11. Januar 1891 ab. St. 2778. Nr. 62315. Neuerung an Dreschmaschinen. (Zusatz zum Patente Nr. 5764) H. Lanz, Kommerzienrath, in Mannheim, Schwetzingerstraße 24/28. Vom 21. Juli 1891 ab. L. 6852.

Auszug aus der amtlichen Gebrauchs-Musterschutzliste

über die in der Zeit vom 25. März bis 1. April erfolgten bad. Musterschutzanmeldungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Zivilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. B. Nr. 3200. Regulirofen mit Bodenzirkulation. A. Heberer in Mannheim. 23. Februar 1892. H. 298. Nr. 3195. Kreuzwinkelmaß für Former zum Eintheilen von Riemscheiben, Zahnrädern, Seilscheiten u. s. w. Wagner-Schneider in Hemmenhofen, Baden. 22. Februar 1892 W. 215. Nr. 3259. Thürzuschlagverhüter. E. Schneider in Badenweiler in Baden. 27. Februar 1892. Sch. 226. Nr. 3085. Eintheiliges pneumatisches Tintenfaß mit seitlicher Tunktülle und seitlicher Füllöffnung. P. Thommen in Basel; Vertreter Karl Müller in Freiburg i. B. 19. Februar 1892. T. 79.

Handelsnachrichten.

♃ **Heilbronn**, 8. April. (Bericht über den Ledermarkt vom 6. d. M.) In Folge der unserm Markte vorausgehenden, dem Trocknen überaus günstigen Witterung, sowie der Abhaltung des Rindenmarktes, welcher eine große Anzahl von Gerbern aus nah und fern hierherführt, die unsern Markt sonst nicht regelmäßig zu besuchen pflegen, waren die Zufuhren wieder recht bedeutend. Das Geschäft entwickelte sich, namentlich am Vortage, etwas langsam, was nicht allein der dem starken Angebot gegenüberstehenden schwachen Nachfrage, sondern auch den unter ersterem vielfach vertretenen untergeordneten Sortimenten zugeschrieben werden darf. Leichte, gute Wildleder verkauften sich rasch und haben sich behauptet, für geringere Sorten war der Absatz ein schleppender und wurde auch manches Pöstchen zurückgenommen. Schmalleder war auch stark vertreten und schwer anzubringen. Kalbleder in leichteren Gewichten bei kleinem Vorrath preishaltend, schwere Gewichte (Mastfelle) waren stark offerirt und mußten im Preise etwas nachgeben. Sohlleder, worunter viel untergeordnete Waare und in großen Mengen zugeführt, verkehrte zu weichenden Preisen. Zeugleder bei kleinem Angebot unverändert, während Schafleder bei größerem Vorrath sich zu bisherigen Preisen räumte. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: 114,676 Pfd. Wild- u. Schmalleder, 10,012 Pfd. Kalbleder, 22,966 Pfd. Sohlleder und 11,041 Pfd. Zeugleder, zusammen 158,695 Pfund mit einem Gesammtumsatze von 185,000 M. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 24. Mai d. J., hier statt.

♃ **Nürnberg**, 9. April. (Hopfenbericht von J. L. Raum.) Das Geschäft in der abgelaufenen Woche bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen und gelangten kaum 500 Ballen zum Verkaufe. Demungeachtet bewahrte der Markt seine bisherige sehr feste Haltung, da sowohl die schwachen Marktbestände, als auch die ganz unbedeutenden Zufuhren der Zurückhaltung Seitens der Eigner Vorschub leisten. Es wurden bezahlt: Markthopfen 125—135 M., Hallertauer 125—140 M., Hallertauer Siegel 140—145 M., Württemberger 130—140 M., Spalter 135—150 M.

§ Wie aus dem Geschäftsbericht der Allgemeinen Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden hervorgeht, hatte diese Gesellschaft im Jahre 1891 eine Prämien-Einnahme von 3,437,283 M. gegen 2,984,601 M. im Jahre 1890. Die Ausbreitung der Geschäfte ist um so bemerkenswerther, als die in der Transportversicherung bisher beklagten Uebelstände, hervorgerufen durch eine ziellose Konkurrenz, noch nicht beseitigt werden konnten und es der Direktion geboten erschien, die Wirksamkeit der Gesellschaft in England und Frankreich im letzten Quartal sehr einzuschränken. Der Mehrprämie gegenüber steht eine Mehrausgabe an Schäden von 113,736 M. und an Rückversicherungsprämie von 186,096 M. Der Ueberschuß gegen das Vorjahr wäre demnach erheblich gewesen, wenn nicht die Verwaltungskosten, unter denen ein vom Effektenbestande abzuschreibender Kursverlust von 60,000 M., den größeren Theil absorbirt hätten. Für die am Jahresschlusse noch unerledigten Schäden und die noch laufenden Risikos ist, wie in allen Jahren, eine reichliche Reserve vorgetragen, während an Dividende wiederum 300 Mark für die Aktie abgetheilt werden können.

Mannheim, 13. April. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Pfälzische Bank-Aktien 112.75 G. Bad. Anilin- u. Sodafabrik-Aktien zu 266 Bf. Waghäusler Zuckerfabrik-Aktien 56.50 b. Storchen-Brauerei-Aktien 96.50 Bf. Mannheimer Versicherung-Aktien 500 G.

Frankfurt a. M., 13. April. (Börsenbericht.) Die Stimmung der heutigen Börse war eine freundliche, trotzdem es nicht an Motiven gefehlt hat, die von nachtheiligem Einfluß auf die Gestaltung des Preisniveaus hätten sein können. Es sind dies die ungünstigen Nachrichten über die Krankheit des russischen Ministers Giers, sowie die nicht befriedigenden Berichte über die Lage des Kohlenmarktes. Hinzu kamen noch die Meldungen über die schlechte Lage des englischen Eisenmarktes, so daß man hätte annehmen können, die Haltung der Börse dürfte eher nach unten als nach oben sich richten. Da jedoch das Geschäft nach wie vor in engen Grenzen bleibt und das Privatpublikum sich anhaltend von der Börse fernhält, so findet die Haussepartei auch keine großen Schwierigkeiten, das Feld zu behaupten. Bei Eröffnung des heutigen Verkehrs macht sich von Berlin aus rege Kauflust für Montanpapiere geltend. Für Oesterr. Kreditaktien zeigte Wien gute Meinung unter Hinweise auf die Valutaregulirung. In zweiter Börsenstunde büßten jedoch die leitenden Werthe von der anfangs erzielten Preisbesserung etwas ein; namentlich schwächten sich Hüttenaktien wieder ab, wozu die Nachricht, daß der Schienenverband die Eisenbahnschienenpreise auf 114½ M. per Tonne ab Werk herabgesetzt habe, den Anstoß gegeben haben mag. Von den übrigen Gebieten lagen Schweizerbahnen ziemlich fest. Böhm. Transportwerthe u. Oesterr. Bahnen behauptet. Am Markte der ausländischen Renten waren Portugiesen schwach; Italiener ziemlich gehalten. Mexikaner besser. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 13. April. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 267⅞—268⅛ bez., Diskonto Kom. 188.60—40—50 b., Handelsgesellschaft 140.10 —50 b., Deutsche Bank — b., Darmstädter 135 bez., Dresdener 141.20—40 bez., Wiener Bankverein — bez., Nationalbank 116.30 b., Länderbank — bez., Schaffhausen 109 b., Banque ottomane 108.40 b., Staatsbahn 246½ b., Lombarden 79⅛—¼—78¾ bez., Böhm. Westbahn — bez., Buschtehrader 383 bez., Weimar-Gera 20 b., Nordwest 181 b., Galizier — b., Lemberger 214½ b., Agram 59¼ bez., Prag-Duxer — b., Elbthal 203¼ bez., Duxer 478½—¾ b., Meridional 122.50 b., Russ. Südwest — b., Raab-Oedenburg — b., Marienburger — b., Mittelmeer — b., Prince Henri — b., Gotthardbahn 137.40 b., do. junge —.— b., Zentralbahn 133.20—40 bez., Nordost 113.10—30 bez., junge —.— b., Union 66.70 —80 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 52.70—80 bez., do. Stamm 52.70—80 bez., do. Genußscheine — bez., La Veloce 72.25 b., Konkordia — b., Kurl — b., Nordd. Lloyd 100.30 b., Bochumer 119.90—60 bez., Harpener 145.50—30 b., Hibernia — bez., Dortmunder — b., Laurahütte 111.20 bez., Edison — b., Guano — bez., Alpine — bez., Gelsenkirchen 132.50—40 bez., Höchster 271.50 b., Aegypter 97.50 b., Ungarn — bez., Italiener 89.10 bez., Griechen 54.90 b., 6% do. —.— b., Portugiesen 26.75 b., 4½ % do. 38.50 b. inkl., do. Tabak — bez., Spanier 60.50 bez., Zollobligationen 90 bez., Lissaboner —.— b., Mexikaner 25.65—80 b., 5 % do. 68.10 b., 6% do. 82.90 b., Türken B. — kpt., Türk. Loose — b., Argentiner — b., do. äußere — bez., do. innere — b., Türken — bez., Buenos 36.50 bez., 1860r Loose — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 268⅛. Diskonto-Ko. 188.50 b. Italiener 89.05. Harpener 145.10. Gelsenkirchen 132.20. Elbthal 203⅜.

Mannheim, 13. April. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Mai 19.15, Juli 19.10, Nov. 18.95. Roggen für Mai 19.30, Juli 18.90, Nov. 17.00. Haber für Mai 13.70, Juli 14.25, Nov. 14.25. Welschkorn für Mai 11.20, Juli 11.20, Nov. 11.20. Stimmung beh.

* **Villingen**, 12. April. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.40, Roggen 11.50, Haber a. —, n. 7.99, Gerste 9.04, Veesen —.—, Mischfrucht 8.58, 20 Liter n. Kartoffeln —, 50 Kilo Wicken 7.64, Linsen 16.—, Bohnen 7.50, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 66—70, Hammelfl. 66—70, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.50—00, Stroh 1.80—2, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 45, ½ Kilo Butter 84—00.

* **Pfullendorf**, 12. April. 100 Kilo Kernen 23.—, 21.45, 20.—, Waizen —.—, —.—, —.—, Gerste 18.20, 17.33, 16.60, Roggen —.—, 18.—, —.—, Haber 14.80, 13.29, 12.20, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin**, 13. April. Spiritus 50r hier 61.—, 70r hier 41.50, für April-Mai 41.10, Aug.-Sept. 42.80.

* **Hamburg**, 13. April. Kaffee: Good average Santos für Mai 64½ Pf., ditto für Sept. 62½ Pf.

* **Bremen**, 13. April. (Erdöl.) Standard white hier 5.90. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 34½.

* **Antwerpen**, 13. April. (Erdöl.) Vereinigtes 14—, für April 14—, Mai 14—, Sept.-Dezember 14—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 80½ Fr.

* **Liverpool**, 13. April. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 9000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner und Surats unverändert.

* **Glasgow**, 13. April. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 11 d.

* **London**, 13. April. Silber 39⁷⁄₁₆.

* **Amsterdam**, 13. April. Bankazinn 54½, Billitonzinn 54¼.

Städtisches.

= **Karlsruhe**, 13. April. Das Bureau der Jubiläumsgartenbauausstellung befindet sich von jetzt ab nicht mehr Bahnhofstraße 2, sondern in der Ausstellungshalle.

☆ **Karlsruhe**, 14. April. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 230 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Naturgetreu illustrirte und vergleichende Münzentabelle der Erde ꝛc. von Prof. A. L. Hickmann. Größe ⁷⁵⁄₉₇ Cm., 10facher Farbendruck in eleganter Mappe. Preis 2 M. 50 Pf. (Wien, G. Freytag und Berndt). Der Verfasser A. L. Hickmann, Professor an der Handelsschule in Reichenberg, bietet hier in prächtigem Rahmen ein Tableau, welches „außer einer erschöpfenden Darstellung des gesammten Münzwesens die gangbarsten Gold- und Silbermünzen in ihren natürlichen Größen und Aussehen nebst Angabe des Rauh- und Feingehaltes, die Staatswappen, Kriegs- und Handelsflaggen in Farben, Staatsform, Einwohnerzahl, Flächeninhalt, Raum-, Flächen- und Hohlmaße ꝛc. sämmtlicher Staaten der Erde" enthält. Außerdem enthält die Tabelle einen Umrechnungsschlüssel, mit Hilfe dessen man sofort jeden gewünschten Betrag unserer Währung in die eines beliebig andern Staates und umgekehrt übertragen kann. Eine Neuerung, welche sich besonders des Beifalls von Eisenbahnkassen, Wechselstuben, Gasthöfen ꝛc. erfreuen dürfte.

Hipler, Wendel, Ehe denn die Schlacht beginnt. Ein Mahnruf an die deutsche Jugend und ihren Kaiser (Leipzig, Jacobson).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Sonntag, 17. April. (2. V., 50. Ab.-Vorst.) „Faust" von Goethe. Der Tragödie erster Theil in 6 Akten; Musik von Lassen.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Charfreitag, 15. April, Abends 7½ Uhr: „Die Passion".

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Karlsruhe, 14. April. (Gottesdienste am 15. u. 16. April.) Charfreitag. Liebfrauenkirche. 10 Uhr Hauptgottesd. 5 Uhr Fastenpredigt, nachher Mette. — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). 9½ Uhr Predigt und Gottesdienst. 11—6 Uhr Anbetung Jesu im hl. Grabe. 6½ Uhr Metten. — Charsamstag. Diakonissenhauskirche. Abends 7½ Uhr liturg. Passionsfeier: Herr Pfarrer Walter. — Katholische Stadt-Gemeinde. Hauptkirche. Morgens 6½ Uhr Wasserweihe, nachher Amt. Abends 7½ Uhr feierliche Auferstehung. — Liebfrauenkirche: 6¼ Uhr Freuer- und Wasserweihe. 7 Uhr Amt. 7½ Uhr Abends Auferstehungsfeier. — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg): 5½ Uhr: Taufwasserweihe. 7 Uhr Amt. 8 Uhr Abends Auferstehungsfeier.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Mitteleuropa zeigt sich eine Einsenkung des Druckes, welche sich von der Auvergne aus über das Elsaß nordwärts bis Westfalen, ostwärts bis Oberösterreich erstreckt. Gegen Nordwesten nimmt der Druck wieder zu. Es wird deßhalb voraussichtlich eine nördliche bis nordöstliche Luftströmung sich geltend machen, welche wohl kühles, trübes Wetter, aber wahrscheinlich nur wenig Regen, in rauhen Lagen möglicherweise Schnee bringen wird.

Gestorben

Mannheim, 13. April. Altfelix, Rudolf, Verwalter, 61 J.
St. Georgen, 12. April. Krizowsky, Johann, Pfarrer, 58 J.; 13. April, Weisser, Karl, Sattler, 41 J.
Stadelhofen, 13. April. Echele, Katharina, geb. Grimmig, 86 Jahr.
Wollmatingen, 12. April. Weber Julius, 21 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Spielplan für die Zeit vom 17. bis mit 24. April. 1892. Oster-Sonntag, 17. April. 50. Ab.-Vorst. „Faust" von Göthe, der Tragödie I. Theil in 6 Akten. Musik von E. Lassen. Anfang 6½ Uhr. — Oster-Montag, 18. April, 51. Ab.-Vorst. „Der Trompeter von Säkkingen", Oper in 3 A. nebst einem Vorspiel mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Viktor von Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 6½ Uhr. — Dienstag, 19. April, 52. Ab.-Vorst. „Faust" von Göthe, der Tragödie II. Theil in 5 Akten. Musik von E. Lassen. Anfang 6½ Uhr — Donnerstag, 21. April. 53. Ab.-Vorst. „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Aufz. nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. — „Saltarello", komisches Ballet in 1 Akt. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 22. April, 54. Ab.-Vorst. „Fedora", Drama in 4 A. von Viktorien Sardou. Deutsch v. Paul Lindau. Anf 6½ Uhr. — Samstag, 23. April, Vorst. auß. Ab. (zu kleinen Preisen) Cavalleria rusticana (Sizilianische Bauernehre), Melodrama in 1 A. nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von G. Targioni-Tozzeti und G. Menasci, Musik v. Pietro Mascagni. — Die „Puppenfee", pantomimisches Balletdivertissement v. J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 24. April, 56. Ab.-Vorst. „Die Zauberflöte", Oper in 2 A. v. Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6½ Uhr.

(Theater in Baden.) Mittwoch, 20. April. 28. Ab.-Vorst. „Euryanthe", große romantische Oper mit Ballet in 3 Aufz., gedichtet von Helmina von Chezy. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 7 Uhr.

— **Die neu errichtete Vermögens-Verwaltungsstelle für Offiziere und Beamte** hat im Waarenhaus für deutsche Beamte in Berlin einen feuer- und einbruchsicheren Tresor errichtet, welcher, was Sicherheit und Zweckmäßigkeit betrifft, allen derartigen Einrichtungen der großen Bankinstitute ebenbürtig zur Seite gestellt werden darf. Während sich die Bureau's der Vermögensverwaltungsstelle im Parterre des Waarenhauses befinden, gelangt man zu dem eigentlichen Depositen-Tresor durch eine Wendeltreppe in einen gewölbten Vorraum und von diesem durch eine feuerfeste Panzerthüre von ungewöhnlicher Stärke und Solidität und doppelten Stahlthüren in die Stahlkammer selbst, welche, elektrisch beleuchtet, in sehr gelungener Weise durch zwei auf das allersolideste gesicherte und durch feuerfeste Panzerthüren hermetisch verschließbare Fensteröffnungen direktes Tageslicht und Luftzufuhr erhält. An den Wänden entlang, welche ebenfalls von allen Seiten mit starken Vulkan-Panzerplatten verankert sind, stehen die eigentlichen Sicherheitsbehälter. Daß diese Sicherheitseinrichtung vollkommenen Widerstand dem ganzen Arsenal moderner Einbruchswerkzeuge entgegensetzt, dafür bürgt der gute Ruf des Erbauers dieser Stahlkammer, des Geldschrankfabrikanten Karl Ade in Berlin, welcher dieses Werk innerhalb eines Monats fertig gestellt und damit zugleich den besten Beweis der Leistungsfähigkeit dieser im Geldschrankbau hervorragendsten deutschen Firma geliefert hat.

Einfache und **Doppel-Fernrohre, Feldstecher Operngucker**
(auch in Alumin) v. Mk. 3 bis 1000 Mk., einzelne Stücke sowie postenweise am billigsten v. **G. Barth**, Spezial und Versandgeschäft für opt. und physikal. Gegenstände **Karlsruhe**, Kaiserstrasse 215.
1566.3.1

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. April 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10690	—
„ 3½ „	—	9980
„ 3 „	8590	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	10680	10670
„ 3½ „	9990	9980
„ 3 „	8590	8580
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	10290
„ 4 ditto . . M.	10450	—
„ 4 v. 1886 .	10610	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10260	—
„ 4 „ Obl. fl.	10660	10650
Württ. Obl. fl.	10110	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10300	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10510	—
„ „ 4 v. 85u.87 „	10470	10460
„ „ 4 v. 1891 „	10670	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	9950	—
„ „ 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10430	10420
„ 4 Oblig. „	—	10530
3½ Hamburger St.-Rente	—	9730
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	5650	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5480	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente . . fl.	—	9550
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10240
„ 4½ Silber Rente	8070	—
„ 4½ Papierrente .	—	—
„ 5 v. 1881	8840	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	10780	—
Ungarn 4 Goldrente . .	93	—
„ 5 Papierrente . .	8760	8750
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	8930	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	86	—
„ 3 Rente . . .	5520	—
Rumänier 5 amort. Rente	9810	—
„ 4 am. Rte. v. 90 .	8200	8250
6 Russ. Goldanleihe . .	10350	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6520	—
5 „ 3. „	6520	—
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880 .	9260	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9350	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1, 2, 8	9350	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9390	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	95	—
„ 4 „ 1886 „	95	—
Portugiesen 4½ v. 1891	40	—
„ 3% . . .	2680	—
Serbien 5 Goldrente .	8040	8020
„ 5 Eisenbahn .	8140	—
Schweden 4 Oblig. M	10290	10255
„ 3½ v. 1890 „	94	9390
„ 3½ „ „	—	9390
„ 3	8480	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	96	—
„ 3 „ 1888 „	8320	—
Span. 4 ausl. v. 1882	60	—
Schweiz 3½ Berner	9820	—
Egypt. 3½ privileg. .	—	9210
„ 4 Unific.-Obl. . Pf.	9750	9740
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	4570	—
Mexiko 6% Anleihe .	8080	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R.	103	10280
3½ „ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ „ Lit. Nu. Q.	9820	—
3½ „ „ Lit. S.	9830	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10250	—
3½ „ „ 1886	—	—
4 Heidelberg v. 1882 .	10190	—
4 „ „ 1890 .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 .	8680	—
3 „ v. 1889 .	8680	—
3½ Mannheim v. 1888 .	9350	—
4 „ v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg . . .	101	—
4 Pforzheim v. 1883 .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. .	9660	—
3½ „ v. 1887 .	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	150	14990
Frankfurter Bank 3%	—	13980
Amsterdamer „ 4%	150	—
Badische Bank 4% .	11310	113
5 Basler Bankverein	124	—
Darmstädter Bank 4%	13460	—
4 Deutsche Bank . .	159	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	18880	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9740	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	172	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12450	—
Rheinische Kreditb. 4%	11650	11680
Süddeutsche Bank 4%	102	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15890	15870
Württ. Notenbank 4%	10830	10815
„ Vereinsbk. 4%	124	12390
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	847	846
*5 „ Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	26580
5 Bad. Zuckerf. W. .	5650	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	14350
Ettlinger Spinnerei	9650	—
4 Nordd. Lloyd . .	10040	—
4 Laurahütte	—	11150
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. vollreinbez. Eis.-Akt. In %.		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3960	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	11040	—
Ultimo	110	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	22210	222
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14150	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14140	—
4 „ Nord .	11230	11220
4 Werrabahn . 100	71	—

Ausl. vollreinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb. .	—	76¾
5 Alföld-Fium fl. 200	174½	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174½	174½
4 Dux-Bodenb. . fl.	477½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	181½	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	115¼	—
5 Siebenbürger i. G.	175¼	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. „	172¾	—
5 Ungar. Gal. L. „	173¾	—
5 Ung. Nord-Ost .	171	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13785	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9250
5 Westsicil. E.-B.	—	5770

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „ . . . . „	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10040
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9130	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9680	9670
4 „ . . stfr.	10065	10050
4 Franz-Josef . .	8330	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	7990
5 Oesterr. Nordw. M.	10680	10660
5 ditto Lit. B. fl.	9150	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10280
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	—	10710
3 „ v. 1883 M	10060	10050
3 „ I.—VIII. Em.	8420	—
3 „ IX. „	8180	8170
3 „ v. 1885	8020	8010
4 „ Erg.-Netz Fr.	—	82
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8290
5 Prag-Duxer . M.	10750	10740
4 ditto . . „	10030	—
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10070
5 „ E. v. 1872 fl.	87	8680
4 Rudolf . . versch.	8290	—
4 „ in Gold . .	—	10035
6 Ungarische R.-O. M.	10760	—
5 ditto Galiz. fl.	88	—
4 Vorarlberger versch.	8190	8170
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6260	—
5 Toskanische C. Fr	—	10080
4 Gotthardb.	—	10340
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8930	—
6 Pac. of Miss. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10215	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %		
4 A.R.-A. St. VIII-Xa.	10180	10100
4 Bay. Verb. Münch.	10150	10110
3½ „ „ „ M.	—	9600
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10070	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9660	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 „ „ 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	—	10170
3½ „ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10050	—
4 „ „ S. 53	10080	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10180	—
3½ „ „	95	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	10180
4 Württ. Hypothekenb.	10220	102
3½ „ Kred.-Ver.	97	9680
4 „ Vereinsbank	10150	—

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 „ „	—	—
4½ Ital. Mbl. L. stfr.	9480	—
4 „ . . .	9340	9330
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10070	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10270	1025
4 „ . . .	10050	10045
3½ „ v. 1886 .	9190	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	16170
4 Badische Prämien .	13680	13670
4 Bayer. Prämien	14030	14010
3½ Köln-Mindener .	13550	13540
3 Oldenburger . . .	12850	12840
4 Oesterr. v. 1854 .	124	12390
5 „ v. 1860 .	12560	—
4 St.-Raab-Grazer .	104	10390
3 Türken Fr. 400 .	2395	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12750	12740

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . „ 7	—	4250
Augsburger . . . „ 7	2960	2950
Braunschweig Thlr. 20	10430	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	—	5650
Freiburg (Kant.) Fr. 15	31	3090
Genua . Lire 150	124	—
Mailänder . Fr. 45	42	—
„ . . . „ 10	1850	—
Meininger . . fl. 7	2760	—
Neufchateler . Fr. 10	2150	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32090	—
„ Kred. v. 1858 100	—	33272
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2820	—
Schwedische . Thl. 10	—	8050
Ungar. Staats fl. 100	25820	258
Venetianer . Lire 30	—	3206

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto .	3½
Privat-Diskonto. . .	—

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	417½	—
Franz. Banknoten . .	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 55
Russ. Banku. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
„ in ½ .	16 23	16 18
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 41	20 36
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 20	116 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
„ Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
„ in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 50
Aegyptische . . L. 1	—	20 32
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 20
„ in Silb. fl. 50	—	85 60
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 60
Russische S.-R. 100	—	196
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate	
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 95	169	168 60
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 95	—	
Italien . . . . . Lire 1	78 15	—	
London . . . . . Lstr. 1	20 416	20 485 B	20 445
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—	
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—	
Paris . . . . . . Fr. 100	81 15	—	
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 85	—	
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—	
Triest ö. W. . . . . fl. 100	—	—	
Wien ö. W. . . . . fl. 100	171 55	—	

3372 Geldgewinne = 375 000 Mark

sofort zahlbar in Berlin bei Herrn Carl Heintze — in Hamburg bei Herrn Carl Heintze — in Danzig bei d. Danziger Privat-Actienbank

1563 5.1

Sechste Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 28. und 29. April 1892

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung

Nur Geldgewinne:

1	à	90 000	= 90 000	M.
1	„	30 000	= 30 000	„
1	„	15 000	= 15 000	„
2	„	6 000	= 12 000	„
5	„	3 000	= 15 000	„
12	„	1 500	= 18 000	„
50	„	600	= 30 000	„
100	„	300	= 30 000	„
200	„	150	= 30 000	„
1000	„	60	= 60 000	„
1000	„	30	= 30 000	„
1000	„	15	= 15 000	„
3372 Gew.			**baar 375 000 M.**	

Telegramm-Adresse: Lotteriebank Berlin.

Ganze Loose à Mk. 3.— empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze

Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3

Jeder frankirten Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Liste sind 20 Pf. (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Eichenglanzrinden-Verkauf.

1605.2.1 Die Stadtgemeinde Oppenau verkauft am

Donnerstag, den 28. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Rathszimmer unter den daselbst zur Einsicht aufliegenden Bedingungen gegen schriftliches Angebot das Ergebniß der dieses Jahr zum Hieb kommenden 18jährigen Stockausschlägen I. Qualität, geschätzt auf ca. 600 Zentner aus den Schlägen: **Allmendwald IV 3, Katharinenacker und Haldenhof V 1 u. 2, Schrofen und Scheibengründle.** Die Rinde wird auf Kosten der Gemeinde geschält und in die Scheuer am Haldenhof und beim Schulhaus hier gelagert.

Borgfrist bis 1. Oktober d. J.

Angebote pro 1 Zentner sind auf das ganze Quantum spätestens bis zu obigem Termine an den Gemeinderath zu adressiren.

Die Schläge werden von Waldhüter Zefferer hier vorgezeigt.

Oppenau, den 9. April 1892.

Der Gemeinderath.
Dürr.

Oelbronn
K. Württ. Oberamt Maulbronn.

Mühle-Verkauf.

1588.2.1 Jakob Blank ist Familienverhältnisse wegen gesonnen, seine Mahlmühle mit der dazu gehörigen Liegenschaft am Montag, den 25. April d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen besteht in:

A. Gebäuden.

P.-N. 92 1 a 35 qm ein zweistöck. Wohnhaus (Mahlmühle), die untere Mühle genannt, mit 3 Mahl-, 1 Gerbgang u. Schwingmühle.

Lit. A. Eine zweistöck. Scheuer mit Stallung, und angeb. Schweinstall.

Lit. B. Ein zweistöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, darunter 6 a 94 qm Hofraum.

B. Liegenschaft. (Güter.)

P.-N. 3300. 9 a 91 qm Gras- und Gemüsegarten.
P.-N. 3433. 8 a 18 qm Baumgarten.
P.-N. 3238. 46 a 81 qm. Wiesen.
P.-N. 3239. 6 a 7 qm. Baumwiesen.
P.-N. 3438. 11 a 52 qm. Baumacker.
P.-N. 3431. 2 a 68 qm. Gemüsegarten.

Sämmtliche Grundstücke in unmittelbarer Nähe der Mühle gelegen.

Die Mühle hat eine gute Kundschaft und wäre einem tüchtigen Geschäftsmann durch Ankauf dieses Anwesens eine sichere Existenz geboten.

Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Liebhaber sind freundlich eingeladen

Den 11. April 1892.

Im Auftrag:
Schultheiß
Graf.

Leonbergerhunde feil.

1598.2.1 Verkaufe einen Wurf 6 Wochen alte, sehr schöne rassechte Leonberger sammt Mutter 2jährig, sämmtliche gelb mit schw. Haarspitzen. Rüden M. 20.— Hündin M. 12. — Mutter M. 30. — Ferner einen 2½ Jahre alten echten Bernhardiner schwarz m. gelben Abzeichen, sicherer unbestechlicher Wächter, an der Kette scharf, nicht bissig, 88 cm. hoch, von der Schnauze bis zur Schwanzspitze 2 m. lang, Preis M. 120 — ab Station.

Max Mutschler,
Lauterbach (Württbg).

Tapeten!

999.20.6 Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Todes-Anzeige.

1635.1 Gestern Nacht ½11 Uhr entschlief sanft im Alter von 61 Jahren unser treuer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Lagerhausverwalter und Premierlieutenant a. D.,

Rudolf Altfelix,
Ritter hoher Orden,

was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch zur Kenntniß bringen.

Die Beerdigung findet vom Bahnhofe, Durlach aus, Freitag, den 15. cr., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Mannheim und Durlach, 13. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai a. c.,
Mittags 12 Uhr,

lassen die Herren

Messerschmitt & Co.,

Weinhandlung en gros und Weingutsbesitzer in Edenkoben,

Liquidationshalber ca. **300,000 Liter selbstgezogene Weiß- und Rothweine** aus den Jahrgängen 1889, 1890 und 1891 im **Hotel Schaf** in **Edenkoben** öffentlich versteigern. Die Weine werden billigst zugeschlagen. Für Reinheit der Weine wird Garantie geleistet. **Probetage vom 24. April ab Morgens und am Versteigerungstage.**

Edenkoben, Rheinpf., April 1892.

1596.3.1 gez.: **Th. Ruff**, k. Notar.

Weinversteigerung zu Haardt bei Neustadt a. H. (Rheinpfalz).

1283.2.2 **Montag, den 25. April nächsthin, Mittags 12 Uhr,** zu **Haardt** im **Gasthaus „zum Weinberg"** lassen die

Herren Friedrich Wilhelm Müller und **Philipp Müller,** beide Gutsbesitzer allda,

200 Stück 1889er und 1890er Weisswein,

theils eigenes Gewächs, theils aus Trauben der besseren und besten Lagen des mittleren und untern Haardtgebirges selbstgekeltert, öffentlich versteigern.

Probetage: 1. und 11. April im Hause des Herrn **Friedrich Wilhelm Müller** und am **Versteigerungstage** im Versteigerungslokale.

Neustadt a. H., den 24. März 1892.

Cuny, k. Notar.

Stutensee!

1609.2.1 Bei günstiger Witterung wird an den beiden Osterfeiertagen Zug 11 der Karlsruher Lokalbahnen bis Stutensee und Spöck durchgeführt und ferner Abends noch ein Extrazug von Spöck nach Karlsruhe abgelassen. Beide Züge halten an sämmtlichen Haltestellen und verkehren nach folgendem Fahrplan:

Zug 11.		Extrazug.	
Karlsruhe Lokalbahnhof	ab 2^{35}	Spöck	ab 7^{25}
Stutensee	an 3^{20}	Stutensee	ab 7^{41}
Spöck	an 3^{35}	Karlsruhe Lokalbahnhof	an 8^{25}

Bau- und Betriebs-Verwaltung für süddeutsche Nebenbahnen.

THEE

Carl Schaller, Karlsruhe,
M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko. Erbprinzenstr. 38, sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095.100.86
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

BADEN-BADEN.

Kaiserhof,

Café-Restaurant und Münchener Bierhalle

I. Ranges. Größtes und schönstes Lokal.

1622.1 Restaur. **Jos. Braun.**

Kandel-Verein Waldkirch.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß das Rathhaus auf dem Kandel wieder eröffnet ist und laden zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Waldkirch, 8. April 1892. 1522.2.2

1365 20.3

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Anerkannte Vorzüge:

Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Der nützlichste Gegenstand für eine Haushaltung, ob gross oder klein, ist eine

gute Waschmange,

welche das theuere Weißzeug schont und das lästige, gesundheitsschädliche und zeitraubende Bügeln erspart. Ich empfehle solche mit eisernem Getriebe in **unübertroffener Güte** für **Private, Gasthöfe, Institute, Anstalten, Spitälern** ꝛc. Bitte illustr. Preisliste zu verlangen. 1111.7.5

Wilhelm Wolf, Eisenmöbel-Geschäft in **Bühl** in Baden.

Wichtig für

Industrielle und Großhändler.

In **unmittelbarer Nähe** des **Bahnhofes** besitzt die **Stadt Bruchsal** als Eigenthümerin ein Gebiet von 25 Hektar, von welchem **Bau- und Lagerplätze in allen Größen,** insbesondere zu **industriellen Anlagen** um einen sehr mäßigen Preis — circa **1 Mk. pro qm** — abgegeben werden. Die Eintheilung des neuen Industriebezirkes ist derart, daß ein Hauptgeleise sämmtliche Bauplätze berührt und daß durch Abzweigung jede Anlage **Geleiseanschluß** erhalten kann.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bruchsal als Handels- und Industriestadt eine sehr **günstige Verkehrslage** hat (— **4 Hauptbahnlinien:** Heidelberg—Mannheim, Stuttgart—Heilbronn, Karlsruhe—Freiburg, Germersheim—Saarbrücken —) und daß die zahlreichen **großen Ortschaften** der nächsten Umgebung **billige Arbeitskräfte** liefern.

Pläne und nähere Mittheilungen sind vom **Stadtbauamt** unentgeltlich zu erhalten.

Bruchsal, den 5. April 1892.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Gautier. 1595.3.1

Herren-Stiefel

in den 1614.3.1
besten deutschen und Wiener Fabrikaten
von Mk. 4.50 an.
Größte Haltbarkeit. — Vollendete Paßform.
Spitze und breite Formen.
Große Auswahl.

N. A. ADLER,

en gros **Schuhwaaren** en détail
141 Kaiserstraße 141, KARLSRUHE.

Ausverkauf wegen Lokalwechsel!

1617.6.1 Um mein mit den neuesten Mustern ausgestattetes, großes Lager in **Gold- und Silberwaaren** zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waaren mit einem Preisnachlasse von

10 Prozent.

Indem ich meine werthe Kundschaft auf diese **billige Einkaufsgelegenheit** aufmerksam mache, empfehle ich mein Lager besonders für passende

Confirmations-Geschenke.

Hochachtungsvollst

H. Reudter, Juwelier und Goldarbeiter,
KARLSRUHE.

Reparaturen schön, schnell und billigst. Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen. 1617.6.1

Liebig's Malto-Leguminosen-Mehl

ausgezeichnet durch höchsten Nährwerth u. grösste Leichtverdaulichkeit, liefert **die beste Suppe** für **Gesunde und Kranke.**

Liebig's Malto-Leguminosen-Cacaopulver und Malto-Leguminosen-Chocolade

enthalten etwa 3mal so viel verdauliche Eiweiss-Stoffe als sonstige Chocolade-Erzeugnisse und sind von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen als **die rationellste Frühstücks- und Zwischenspeise** für Kinder und Erwachsene. 480.12.11

Alleiniger Fabrikant: **Wilh. Roth jr.,** Stuttgart, k. Hoflief.
Haupt-Niederlage für Karlsruhe bei **V. Merkle,** Kaiserstr. 160.

Antiverminium-Silicat.

(Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)

Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel
gegen **Wurmfraß, Käfer, Wanzen** und **Ungeziefer** aller **Art,** Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.

Zur Desinfection verseuchter Ställe, Konservirung der Bau- und Nutzhölzer ꝛc., sowie als **„Silicat", kräftig schützend vor Feuersgefahr!**

Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Drogen- und Farben-Handlungen. 1584.4.2

Geschäftshaus-Verkauf.

1623.2.1 Ein massiv gebautes, 2stöckiges Wohnhaus mit Balkon an der Hauptstraße eines gutbesuchten Badeortes des Renchthales gelegen, bestehend aus 1 Laden, 8 Zimmern, 2 Küchen, doppelter Bühne, Balkenkeller mit einem Brunnen im Haus, in welchem schon seit einer Reihe von Jahren ein **Colonial-, Spezerei-, Cigarren- u. Tabakgeschäft** betrieben wurde, ist mit **günstigen Bedingungen** Familienverhältnisse halber billig zu **verkaufen.** Offerten mit einer 10 Pf. Marke beliebe man unter Chiffre **U. 6881 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe,** zu richten.

Gewiß

begründete Aussicht auf Gewinn bietet die Betheiligung bei der 1ten **Stuttgarter Serienloosgesellschaft,** welche das Eigenthum an Serienloosen für ihre Mitglieder erwirbt, die unbedingt mit einem Treffer gezogen werden müssen u. im ganzen deutschen Reich gestattet sind.

Ziehung am 30. April. Braunschweiger 20 Thalerloose.

Haupttreffer M. 150,000.

Ziehung am 1. Mai. Bayerische 100 Thalerloose.

Haupttreffer M. 300,000.

Jahresbeitrag M. 42, monatlich M. 3.50 Pfg. Statuten versendet die Firma **F. J. Stegmeyer, Stuttgart,** Vogelsangsstraße 9. 1511.3.2

797.8.8 Als feines u. gesundes

Compot à Pfd. 70 Pf. sind Kindern u. Kranken

besonders zu empfehlen:

Pflaumen ohne Kerne.

Zu haben in **Karlsruhe** bei:
Louis Dörflinger,
H. Dobmann, jr.,
R. Fritz,
Louis Lauer,
Fritz Leppert,
Max Maisch,
F. Maisch,
Victor Merkle,
H. Munding.

Laden und Wohnung zu vermiethen.

1480.6.5 In bester Lage der Schützenstraße ist auf 23. Juli ein schöner Laden mit Spezereieinrichtung nebst 3 großen Zimmern billig zu vermiethen. Auf Wunsch kann noch ein großes Magazin und Keller dazu gegeben werden. Zu erfragen Karlsruhe, Marienstraße 21 im Laden.

1049.2.2 Für eine junge Dame, welche einige Zeit zurückgezogen leben möchte, wird

Pension gesucht.

Gefl. Offerten unter Chiffre **A. S.** postlagernd **Landau, Pfalz.**

1553.52.1 **Briefmarken** und **Couverts** mit eingeprägter Marke bis 1870, **kauft Theodor Buchmann, Offenbach a. M.**

Kaufmännischer Verein Stuttgart.

Abth. für Stellenvermittlung.

137.12.4 **Stellesuchende erwerben gegen Zahlung von M. 2 das Recht, sich für den Zeitraum von 3 Monaten als Bewerber anzumelden. Nachweis für Prinzipale kostenfrei.**

Küchen-Chefs, Oberkellner,

Portiers, Köche, Kellner, Diener, Büffetdamen, Bonnen, Laden- und Zimmerjungfern, ꝛc. bestens empfohlen, suchen Stellen durch 1391.6.3

J. Müller, Karlsruhe, 99 Kaiserstr. 99.

1593.2.1 Eine solide Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branche-Kenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **650** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.,** richten.

1590.6.1 Das **internat. Stellenvermittlungsbureau** von **Wilh. Merten, Frankfurt a. M.** und **Wiesbaden,** empfiehlt **geehrten Handlungshäusern** seine gut **empfohlenen Bewerber** zur Besetzung aller eintretenden Vakanzen. Offerten nur tüchtiger und zuverlässiger Reflektanten aller Branchen stehen umgehend zur Verfügung. Bedienung **gänzlich kostenfrei.**

Ohne Einschreibgebühr

vermittle ich **kaufmännische Stellen** aller Art. Prospect gratis. Rückporto erbeten. 1591.6.1

Wilh. Merten,
Internationales Stellenvermittlungsbureau **I. Ranges. Frankfurt a. M.,** Zeil 69 u. **Wiesbaden,** Wilhelmstr. 42 a.

Apothekerlehrling

kann zum 1. Oktober oder früher in meine Apotheke eintreten.

Eberbach a. N.
1620 3.1 **Th. Neumayer.**

Offene Lehrstelle.

Für das Comptoir eines Fabrikgeschäftes in Karlsruhe wird ein junger Mann mit guter Schulbildung gesucht.

Offerten erbeten an das Kontor d Bl. unter Nr. 1626.2.1

Offene Lehrstelle.

1370.—.3 Für einen jungen Mann aus guter Familie u. mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft eine Stelle frei. Gründliche Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.

Fritz Leppert in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.